

Predigt von Thomas Tanetschek

Die Wiedereinsetzung des Passah-Festes!

am 23.03.2008 (Ostersonntag)

in der

Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde Gießen

Gnade und Friede sei mit Euch von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

- Jos 5,10 Während nun die Kinder Israel sich in Gilgal lagerten, hielten sie das Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend auf der Ebene von Jericho.
- Jos 5,11 Und sie aßen von den Früchten des Landes am Tage nach dem Passah, nämlich ungesäuertes Brot und geröstetes Korn, an eben diesem Tage.
- Jos 5,12 Und das Manna hörte auf am folgenden Tage, da sie von der Frucht des Landes aßen; und es gab für die Kinder Israel kein Manna mehr, sondern in jenem Jahre aßen sie von den Früchten des Landes Kanaan.

Liebe Gemeinde,

als Israel den Jordan durchschritten hatte und von Josua **beschnitten** wurde, da änderten sich zwei Dinge grundlegend:

- Der Weg zum Passah war frei!
- Das Manna wurde weggetan und das Volk durfte die Früchte des verheißenen Landes speisen.

Deshalb soll die heutige Predigt genau diese beiden Themen abhandeln:

- Den Weg zum Passah war frei!
- Die Früchte des verheißenen Landes.

Der Weg zum Passah

Passah, das heißt „vorübergehen“. Aber wo kommt es her und was ist seine Bedeutung?

Das Passahfest hat seinen Ursprung in Ägypten, als Israel versklavt war. Gemeint ist damit, dass Gott an einem totgeweihten Haus vorübergeht und dieses Haus begnadigt. Israel war in der Wüste ein totgeweihtes Volk, dem Gott den Einzug in das gelobte Land verwehrte und dennoch gab es ein vorübergehen Gottes – ein Passah – für die nächste Generation. Wo liegen also die Wurzel des Passah und sein biblischer Ursprung?

Die Wurzeln des Passah

Gott hatte als Israel in Ägypten versklavt war neun Plagen auf Israel kommen lassen, um den Pharaos zu bewegen, Gottes Volk ziehen zu lassen, aber der Pharaos wurde härter und härter. Die zehnte Plage stand nun kurz bevor, die ein für alle Mal das Volk befreien sollte: Alle Erstgeburt von Mensch und Tier sollte im Land getötet werden, weil der Pharaos sein Herz verstockt hatte und Israel nicht ziehen ließ. Es würde ein Riesengemetzel werden und das Land wird von Leichen und Tierkadavern übersät werden. Der Begriff Passah und damit das Vorübergehen Gottes wurde nun allerdings kurz vor dem Auszug aus Ägypten bei der letzten Plage zum Symbol der Freiheit für Israel. Eigentlich durfte ein gerechter Gott an keiner Sünde vorübergehen. Eigentlich hätte Gott nach der Ankündigung wirklich alle Erstgeburt ausrotten müssen, aber er hatte einen wunderbaren Plan, wie er sein Volk vor dieser Katastrophe bewahrte. Dazu mußte das Volk lediglich gehorsam sein und ein wehrloses Lamm als stellvertretendes Opfer anstelle der Erstgeburt opfern und völlig verspeisen. Heutzutage tendiert man dazu das wehrlose Lamm kindlich zu bedauern. In Israel allerdings war man so stark bedroht, dass jeder Familienvater und jede liebende Mutter alles tun wollte um ihren geliebten ersten Sohn zu retten. So mußte man ein perfektes Lamm volle vier Tage in die Familie integrieren und es lieblos und versorgen, um es dann am vierten Tag anstelle des Sohnes zu opfern. Dann ging des Geist Gottes, der das Urteil an der Erstgeburt ausführen sollte an dem Haus vorbei, an dem das Blut des Lammes klebte.

Die Bedeutung des Passah-Festes

Wie wir wissen, haben all diese Handlungen des Alten Testaments keinen Eigenzweck. Das heißt sie sind nicht dazu aufgerichtet um eine Regel zu sein und zu bleiben, sondern alles ist auf Christus hin zu interpretieren. Genauso hatte Jesus ja auch die ganzen Schriften auf sich hin ausgelegt, als er mit den Emmausjüngern durch Judäa wanderte.

Was ist also die tatsächliche Bedeutung des Passahfestes?

Aus der Sicht des NT erweist sich das Passahfest. als Vorausdeutung auf den Tod Christi. Jesus Christus ist das für alle Menschen geopferete, endgültige Passalamm des neuen Bundes (1. Kor 5,7; Jes 53,7; Joh 1,29; vgl. auch Hebr. 9-10). Jesus starb in der Stunde, als im Tempel die Passalämmer

geschlachtet wurden (vgl. Joh 19,31), und hielt am Abend vor seiner Kreuzigung mit seinen Jüngern das Passamahl (Mt 26,17-29; Mk 14,12-25; Lk 22,7-20; vgl. Joh 13), wobei er die Feier ausweitete zum Gedächtnismahl des neuen Bundes und damit als unaufgebbares Merkmal seiner Gemeinde das ABENDMAHL einsetzte (vgl. 1. Kor 11,23-26).

Die Beschneidung findet ihre Fortführung und Analogie in der Taufe und das Passah wiederum ist im Abendmahl abgebildet.

Brot und Wein des Abendmahls sind seitdem **Zeichen** für den Opfertod Christi, die Vergewisserung seiner Gegenwart und der Vergebung der Sünden und damit die **Zusage des ewigen Lebens** und der Erlösung, die er gibt.

Gott demütigt Josua

Ganz einleuchtend wird uns auch in Josua 5 am Ende des Kapitel ab Vers 13 erklärt, dass die Wiedereinführung von Beschneidung und Passah nicht Josuas Werk sind, also nicht Menschenwerk, sondern die Werke eines Höheren!

Lesen wir noch einmal kurz Josua 5,13-15

Als Josua in Vers 13-15 lernt, dass er unter der Führung und der Macht eines Höheren steht, da wird uns doppelt klar, dass das Verstehen und Annehmen all dieser Gnadengüter nicht die Rettung an sich sind, sondern erst unter der Herrschaft Gottes zu solchem werden. Das heißt zum Beispiel, dass ein beschnittener oder ein getaufter Mensch nicht automatisch gerettet ist oder, dass das Empfangen des Abendmahles nicht selig macht. Über allem wacht immer noch das Schwert Gottes. Er alleine erwählt seine Kinder und er alleine führt sie in ihrem Leben hin zu sich selbst. Er sichert uns das Heil in seinen Sakramenten zu, aber sie machen nicht selig. Genauso lernt Josua hier Gott kennen: Er hatte alles recht wieder eingesetzt, aber das rettet ihn nicht. Alleine die Hand Gottes wird entscheiden, ob das Heilige Land erobert wird oder das Volk untergehen wird. Gott offenbart sich hier in Josua 5 als der souveräne und allmächtige Gott, der alle seine Sakramente einsetzt, um auf sein Heilswerk in Christus hinzudeuten. Aber es bleibt das Heil eines allmächtigen Gott und kein Menschenwerk. Josua ist kein Heilsbringer, auch wenn sein Name dies andeutet, sondern er ist der treue Diener und derjenige der die Geheimnisse um Jesus ein Stück weiter aufschließt und treu wieder einsetzt.

Josua musste gebebt haben, als er einen Mann mit Schwert vor sich sah, von dem er nicht wußte wohin er gehört. Am Ende wusste er, Josua, zu diesem Mann gehörte, der sich der Fürst über das Heer des Herrn nennt. Ich glaube alleine schon deshalb dürfen wir diese Erscheinung als eine typische Erscheinung Christi im Alten Testament einordnen. Weiterhin spricht für diese Auslegung auch, dass Mose die gleichen Worte auf dem Berg Sinai von Gott selbst hört „zieh Deine Schuhe aus, denn der Ort auf dem du stehst ist heilig“.

Im großen und ganzen wird Josua auch unter die Hand Gottes gedemütigt und lässt dies treu mit sich geschehen. Auch für uns gilt, dass wir uns in unserem Leben auf heiligem Boden befinden und wir uns unter die Allmacht Gottes demütigen, d.h. Unterordnen ohne Murren und Knurren, sollen.

Wir hatten ja am Freitag die Texte bezüglich der Ältesten in der Bekenntnisunterweisung gelesen. Petrus schließt in der 1.Petrus 5, 1 ff. die Verhaltensregeln für Älteste ab mit einer kleinen Abhandlung über die Demut. Und man kann zurecht sagen, dass die Demut sehr wichtig ist im Umgang miteinander und mit Gott. Wir sollen uns sogar mit Demut umgürten, oder etwas moderner gesagt uns mit Demut umhüllen, sie anlegen, wie einen Anzug.

1Petr 5,5 Gleichweise ihr Jüngeren, seid untertan den Ältesten; umschürzet euch aber alle gegenseitig mit der Demut! Denn «Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade».

1Petr 5,6 So **demütiget** euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!

Auch Petrus war klar, dass Gott uns erhöhe zu Gottes festgelegter Zeit! Und er ermutigt alle Glaubenden mit dem Blick nach vorne auf Jesus den Regierendem im Himmel hin.

Josua hatte die Lektion der Demütigung unter Gott gelernt und gehorsam angenommen.

Christi Auferstehung

Gott hat Josua, den Führer des Volkes gedemütigt. Genauso werden wir unter die Hand Gottes gedemütigt und warten darauf, dass er uns erhöht! Hier kommen wir nun zu der Auferstehung Christi. Die Auferstehung Christi ist seine Zusage für alle Christen, dass ihr Leben, das dem Tod geweiht ist mit Christus gestorben ist und jeder Christ mit Christus auferstanden ist. Somit steht unsere Lebensführung unter einer Devise: die Herrschaft Christi. Heute feiern wir die Auferstehung Christi von den Toten.

Christus selbst hat die Verwesung nicht gesehen und bevor sein Leib von Tod übernommen werden konnte ist er auferstanden, um in den Himmel aufzufahren und von dort nun zu regieren. (Röm 8,34; Eph. 1,20). Christus ist damit der erste der im ewigen Reich bereits angekommen ist. Er ist derjenige, der dort regiert. Kanaan war nicht das himmlische gelobte Land, es war nur das Land auf der Erde in dem Gott sein Volk versammelt, um dort unter ihm zu wohnen, aber es war nur ein Abbild des himmlischen Jerusalem, in das wir erst am jüngsten Tag einziehen werden. So wie Israel durch den Tod der Wüste und der Durchschreitung des Jordan in das Land einzog, so ziehen die Christen in das himmlische Reich durch den Tod und die Auferstehung Christi ein.

Lest einmal dazu Kol 3,1:

Kol 3,1 Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.

Das Höchste im Leben eines Christen ist der Blick und die Ausrichtung aller Dinge im Leben auf den Christus, der im Himmel regiert. Wäre Christus tot und nicht auferstanden, dann wäre alles sinnlos. Alle Ankündigungen im AT wäre hinfällig und alles wäre verloren (1.Kor 15,14). Gott hätte seine Verheißungen nicht gehalten und wäre damit unzuverlässig! Auf diesen Gott wollte doch keiner vertrauen, der seinen Sohn dummerweise an den Tod verliert. Gott sei Dank ist das Zeugnis des ganzen Neuen Testaments gegen dieses dumme Gedankenspiel. Im 1. Korintherbrief hat Paulus es einmal gedanklich durchgespielt, um den Kritikern zu zeigen, wie unsinnig es ist einen Glauben an Gott zu haben ohne Auferstehung (12 ff.). Schlechter Umgang hatte die Korinther ins Wanken gebracht, aber Paulus verweist vor allem darauf, dass Jesus alle Zeit schon als der Herrscher im Himmel angekündigt wurde, so zum Beispiel in Ps. 110 oder Psalm 2. Paulus und Petrus legen so großes Gewicht auf die Auferstehung und Herrschaft Christi im Himmel, dass man mit Recht sagen kann, dass es sich um eine zentrale Lehre, ja DIE zentrale Lehre Gottes handelt. Im Römer 8 kommt Paulus sogar so weit, dass er feststellt, dass niemand uns verurteilen kann, da ja nicht **wir** unser Heil herbeigeführt haben, sondern Christus (Röm 8,34) durch seinen Tod und seine Auferstehung.

Wir haben letzte Woche über den Bund Gottes geredet und festgestellt, dass Gott zu allen Zeiten den Bund in Christus festgelegt hat. Und genauso hat Josua hier in Kapitel 5 erfahren, dass er unter der Herrschaft Gottes steht, da er seinen Bund hält. Der Engel der ihm erscheint zeigt es an. Auch wir, wenn wir zum Glauben an Christus kommen, wenn wir getauft werden, wenn wir zum Abendmahl gehen und wenn wir im Glauben leben stehen immer unter der Herrschaft Christi!

Eines verband doch alle Christen aller Zeiten: Der Glaube an die Auferstehung Christi. Abraham wollte Issak nur opfern, weil er glaubte, dass Gott Tote lebendig macht. Maria wusste am Grabe des Lazarus, dass Jesus ihn am letzten Tage auferwecken wird.

Genau deshalb sagt Christus auch von seine Auferstehung: Ich bin die Auferstehung und das Leben!

Ohne Auferstehung keine Rettung. Mit der Auferstehung Christi steht das Reich Gottes offen für die auserwählten Gottes.

Die Früchte Kanaans

Kommen wir nun zu den Früchten des Landes Kanaans. Als Israel mit Josua den Jordan durchschritten hatte, als es Beschnitten war und das Passah feierte, da beendete Gott die Versorgung des Volkes mit Manna. Wir müssen uns einmal vorstellen, dass ein Volk 40 Jahre lang nur Manna aß! Sie waren damit völlig unabhängig von Vegetation, Wetter oder allen anderen Faktoren, die die Nahrungsversorgung beeinflussen. Auf die heutige Zeit übertragen sehen wir auf eine Gemeinde, die weder ein Gehalt in euro noch landwirtschaftliche Felder brauchte, weder einkaufen gehen musste noch ein Müllproblem hatte.

Diese Gemeinde kam nun trockenen Füßen in das verheißene Land und es brauchte kein Manna mehr, denn erstmals konnte es sich von den Früchten des Landes ernähren. In 5.Mose 8 gibt es wie ich finde die komprimierteste und beste Beurteilung, warum es eigentlich Manna gab:

5Mo 8,3 Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das weder du noch deine Väter gekannt hatten, um dir kundzutun, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern dass er von allem dem lebt, was aus dem Munde des HERRN geht.

Diese bekannten Worte erklären den Sinn des Manna: Das Volk sollte lernen, dass es nicht vom Brot alleine lebt, sondern von einem jeden Wort Gottes. Jesus schleuderte dem Satan dieses Wort entgegen, als er vierzig Tage in der Wüste hungerte: Satan wollte ihn Manna machen lassen, aber Jesus wehrte ihn hungrig ab, indem er auf Gottes Verheißungen verwies: Verheißungen sind wertvoller als Brot. Das Wort Gottes sättigt mehr als alles Essbare!

Das wahre Manna

Das Manna war etwas, das weder das Volk noch seine Vorfahren kannte, etwas Unbekanntes, das anzeigt, dass Gott zu seinen Verheißungen steht und seinen Bund aufrecht erhält (5.Mo. 8,18).

In Hebräer 9,4 wird das Manna in einer Reihe von Gegenständen genannt, die alle das „Alte“ darstellen:

- Der Räucheraltar (steht für Opfer und Tod als Versöhnung mit Gott)
- Bundeslade (steht für das Gesetz zur Erkenntnis der Sünde des Menschen und der Heiligkeit Gottes)
- Die Rute Aarons (Steht für Widerstand und Gnade Gottes; 4.Mo. 17)
- Das Manna (steht für das Brot, das den Leib erhält, aber nicht ewiges Leben bewirkt; Anordnung der Aufbewahrung 2.Mo. 16,33)

Aber in Hebräer 9 wird neben dem Alten vor allem auch das Neue dargestellt: Es ist Christus selbst. Christus wird als das „Neue“ oder das „Bessere“ dargestellt und nimmt das Alte hinweg. So sind Räucheraltar, Bundeslade, die Rute Aarons und auch das Manna weggenommen und durch Christus ersetzt worden und wir können daraus schliessen, dass die Früchte in Kanaan ein Bild auf Christus sind.

Das Manna steht für die **diesseitige** Rettung

Jesus Christus steht für das **wahre** Brot, das ewig satt macht (Joh. 6,58). Das sind die wahren Früchte des gelobten Landes. Das ist die ewige, also die jenseitige, Rettung

In der Versuchung Jesu (Mt. 4) hat er es selbst genau dargelegt: Der Mensch lebt nicht vom Brot, was im Manna symbolisiert ist, sondern vom Wort Gottes; aus ihm geht mehr Segen hervor als aus dem einmaligen Gefühl satt zu sein. Das sind die wahren Früchte Kanaans: Essen und ernährt werden vom dem Wort Gottes!

Amen!